

HBW entzaubert Serienmeister

Handball-Bundesliga: Balingen-Weilstetten besiegt Kiel mit 39:37 – Lobedank trifft nervenstark

Der HBW brachte gestern die Handball-Bundesliga zum Beben: Mit 39:37 (18:18) stürzten die Schwaben den Serienmeister Kiel. „Ein Sensationsspiel“, sagte Rolf Brack, „einmalig in meiner 25-jährigen Karriere.“

MARCUS ARNDT

Balingen. Eigentlich wollte der Balingener Kommandogeber den souveränen Spitzenreiter aus Kiel vor ausverkaufter Halle mit „hohem Tempo“ fordern, doch ohne sechs arrivierte Akteure stapelte der Sportwissenschaftler tief und war um Schadensbegrenzung bemüht. Unumwunden räumte der HBW-Kommandogeber ein: „Ich hatte ein ganz, ganz schlechtes Gefühl.“ Es sollte anders kommen, als alle erwartet hatten.

Von der ersten Minute an forderte der Aufsteiger von 2006 den Rekordmeister – und ließ sich auch von der schnellen Führung durch Linkshänder Kim Andersson nicht beeindrucken, welcher das Spielgerät aus zehn Metern humorlos unter die Latte jagte. Die egalisierte Philipp Müller im direkten Gegenzug. Auch in der Folgezeit war der HBW mehr als ein adäquater

Spielpartner für den ehemaligen Champions League-Sieger: Benjamin Herth, Felix Lobedank und erneut Müller konterten die Kieler Führung nervenstark (4:4/ 6.). Mit einem Doppelschlag legten die Schwaben durch Daniel Sauer und Vladimir Temelkov erstmals zwei Tore vor (6:4) und bereits nach acht Minuten zückte Alfred Gíslason die grüne Karte. Die einminütige Ansprache des Isländers verpuffte. „Wir haben komplett den Faden verloren“, haderte der 50-Jährige, welcher Nachlässigkeiten bei seinem Starensemble be-

obachtete. Nach einem ungewohnten Fangfehler von Nationalspieler Christian Sprenger erhöhte Wolfgang Strobel auf 8:5 (11.). Auch in der Folgezeit tat sich der Favorit gegen die aggressive schwäbische 3:2:1-Abwehr sehr schwer, ließ sich jedoch zunächst nicht aus dem Konzept bringen und nutzte seine Chancen konsequent. Dennoch: Der HBW konservierte zunächst die knappe Führung (9:7/ 14.). Brack zog taktisch alle Register und Kiel lag weiter zurück – 11:12 nach 20 Minuten.

HBW Balingen-Weilstetten – THW Kiel: Teams & Tore

HBW Balingen-Weilstetten: Marinovic (1. – 45., 27 Gegentore/ 9 Paraden), Zoubkoff (ab 45., 10/ 7); Wilke (8), Müller (6), Bürkle (4), Temelkov (4/2), Lobedank (4), W. Strobel (3), Ettwein (3), Herth (2), Sauer (2), Wagesreiter (1), Schuldt (1).
THW Kiel: Omeyer (1. – 60. Minute, 39 Gegentore/ 11 Paraden), Gentzel (n. e.); Ilic (8/3), Jicha (7), Klein (7), Sprenger (5), Andersson (4), Ahlm (4), Palmarrsson (2), Zeitz, Lundström, Anic, Lund, Reichmann.
Schiedsrichter: Harms/Mahlich (Magdeburg/Stendal).
Zuschauer: 2350.

Spielfilm: 3:3 (4.), 6:4, 8:5, 9:7 (14.), 11:10, 12:12, 15:15 (15.), 18:18 – 20:20 (34.), 21:22, 23:24, 28:27 (45.), 33:30, 34:34, 38:37 (59.), 39:37.
Zeitstrafen: 8:6 Minuten (Ettwein/ 3, Temelkov – Andersson, Palmarrsson, Ilic). Rote Karte für Ettwein nach der dritten Zeitstrafe (55.).
Siebenmeter: 4/2:3/3 (Herth wirft an die Latte/ 40., Temelkov scheidert an Omeyer/ 44.).
Nächstes Spiel: HSV Hamburg – HBW Balingen-Weilstetten (27. Dezember, 15 Uhr, Color Line Arena Hamburg).

Der Außenseiter ging weiter ein sehr hohes Tempo mit unglaublichem Einsatz und legte immer wieder vor, doch Brack war nicht zufrieden und bat seine Truppe zur Extrabesprechung an die Seitenlinie (23.). Ohne Erfolg: Aron Palmarrsson brachte die Norddeutschen in Führung (13:14/ 24.) – und der THW schien langsam auf Touren zu kommen. „Wir waren viel zu statisch im Angriff“, kritisierte Gíslason und war auch mit seiner Abwehr unzufrieden, welche weiter weit unter Normalform verteidigte. Dennis Wilke düpierte Welthandballer Thierry Omeyer von Rechtsaußen und nach einer feinen Einzelaktion von Felix Lobedank lag der Tabellen-15. wieder mit einem Tor in Front. Der Isländer tobte, denn auch in der Folgezeit setzte der Meister keine Akzente und war mit 18:18 zur Pause noch gut bedient.

Auch nach dem Seitenwechsel mobilisierte der HBW letzte Kraftreserven – und ging wie schon so oft in dieser Saison weit über seine Leistungsgrenze hinaus. Wirbelwind Wilke sorgte für das 19:18, doch Kiel schlug zurück und erhöhte die Schlagzahl. Spielerisch wusste der THW zwar nicht zu überzeugen, hatte jedoch die bes-

seren Individualisten auf der Platte und lag weiter vorne – wenn auch nur hauchdünn (23:24/ 38.). Über die Stationen 24:25 (42.) und 27:27 (44.) ging es hinein in eine hochdramatische Schlussviertelstunde.

Balingen-Weilstetten führte bereits mit 32:29 (48.), als Kiel, das seit acht Monaten in der Liga ungeschlagen ist, das Spiel zu drehen schien. „Da habe ich schon gedacht, dass wir noch verlieren“, gab HBW-Geschäftsführer Benjamin Chatton zu, doch auch er sollte wie Brack falsch liegen. Einen 3:0-Lauf des Meisters stoppte der Balingener Trainer mit einer Auszeit und Lobedank streifte bereits das orange Leibchen über. „Das kommt zuhause nicht so gut an“, wusste der Balingener Trainer, doch er lag richtig mit dieser Maßnahme. Müller beendete die Torflaute und der überragende Wilke (8 Tore) mit einem Doppelschlag näherte die Hoffnung auf eine Sensation – und die Schwaben schafften sie tatsächlich. Lobedank mit seinen Treffern vier und fünf schoss den Meister, der zuletzt am 19. April in Lemgo verloren hat, ab. „Mir fehlen die Worte“, sagte Brack, „wir haben 13 Leute eingesetzt – und alle haben ihren Beitrag geleistet: eine tolle Mannschaftsleistung.“

„Erlebnis, das sich nicht mehr toppen lässt“

Sensation – Wunder – HBW. Zu dem, was gestern Abend in der Balingern SparkassenArena passiert ist, gibt es keinen Vergleich. Die kleinen Schwaben schlagen den THW Kiel, das beste Team der Welt!

Balingen. „Wir genießen den Moment. Verstehen können wir das noch nicht“, jubelte Benjamin Herth. Für Frank Ettwein war der 39:37-Sieg ein Erlebnis, „das sich nie mehr toppen lassen wird“. Vor zehn Jahre habe er nicht einmal davon geträumt, jemals gegen Kiel zu spielen „und jetzt schlagen wir mit einer grandiosen Angriffsleistung die weltbeste Mannschaft.“

Von den Toren her den größten Anteil an diesem Erdbeben im deutschen Handball hatte Dennis Wilke. Achtmal düpierte er Thierry Omeyer, der als bester Keeper auf dem Erdenrund gilt. „Ich habe einen riesigen Respekt vor ihm. Ich wollte weit in den Kreis springen und warten, bis er sich bewegt. Das hat ganz gut geklappt“, strahlte der Rechtsaußen und ergänzte: „Wir haben die Kieler mit ihren eigenen Waffen geschlagen und ihnen das Spiel aufgedrückt, das sie sonst anderen aufdrücken.“ Tatsächlich konterte der HBW den Meister klassisch aus. Den letzten Gegenstoß lief Felix Lobedank „und ehrlich gesagt habe ich mir vor dem Wurf fast die Hosen vollgemacht“, gestand der Linkshänder.

Das Publikum ließ seine Helden nach Spielende hoch leben. „Da darf man eigentlich gar nicht ins Bett gehen“, kündigte Wolfgang Strobel eine Siegesfeier an. Er fügte hinzu: „Das ist das, was den Handball ausmacht. Es ist ein wahnsinniges Gefühl gegen Kiel zu gewinnen. Aber wir und unser Umfeld haben das verdient.“ Sowohl er als auch Lobedank haben eine Erklärung für die glänzende Leistung: „Dass wir ganz locker rein gegangen sind und nur so lange wie möglich mithalten wollten.“ Und dann, so „Lobo“ weiter, „ist uns das Unmögliche gelungen. Ich wünsche mir nun nichts mehr zu Weihnachten.“

DILI